

bewohnt, dessen Frauentracht zum mindesten eine auffallende genannt werden kann. Die Frauen tragen folgende Kleidungsstücke: Strohsandalen oder rothe Luchstiefel, weit flatternde Hosen aus einem schmutzig-grauen Wollstoffe, auf dem nackten Leibe eine kurze Pelzweste und bei großer Kälte darüber eine braun und schwarz gestreifte Todendecke, die wie ein flacher Mantel mittelst eines Strickes um den Hals gebunden wird. Ein monströser Chignon aus Yakhaaren oder Schafwolle, der aus zwei schraubenartig gewundenen, dicken Wülsten besteht und nach rückwärts in langen Fransen endet, bildet die Krone der Eitelkeit, die sich übrigens noch durch einen mächtigen, grellrothen Korallenweig als linksseitigen und ein schweres Gold- oder Silbergehänge als rechtsseitigen Ohrschmuck in schreiender Weise äußert. Weiter südlich bei Tschung-tjen bleibt die Tracht eine ähnliche, nur wird der Haarfranz durch eine viereckige Haube ersetzt.

Pong-dschera, eine größere tibetanische Stadt von 40 Häusern (mit einem eigenen Fürsten), liegt am rechten Ufer des Kinscha-kiang. Wir erreichten hier zum ersten Male seit dem Ausfluge von Batang wieder die felsigen Uferbänke des Stromes, welcher hier 100 bis 125 Schritte breit und 4 bis 6 Meter tief ist. Die Geschwindigkeit des Laufes ist verschieden. Wenn das Wasser im schleichenden Laufe eine Strecke lang alle die gefährlichen Klippen, welche allein schon die Bootfahrt ausschließen, trügerisch verdeckt, so wälzt es sich bald darauf in solcher Unbezwinglichkeit über einen schäumenden Cataract, daß man das donnernde Getöse meilenweit zu hören vermag.

Wir verzichteten auf eine zeitraubende Ueberfuhr nach Pong-dschera und übernachteten auf der Plattform eines tibetanischen Hauses am linken Flußufer.

Am nächsten Tage zählten wir den 28. December. General Lin war schon einige Tage zuvor durch einen Regierungs-Courier beauftragt worden, bei der bevorstehenden Mondesfinsterniß rechtzeitig die vorgeschriebenen Andachten anzuordnen und seine Soldaten zur Wachsamkeit zu ermahnen, auf daß der böse Himmelshund den Mond nicht verschlinge. In dem schriftlichen Erlasse war die Stunde des Beginnes der Finsterniß für Batang und Tschung-tjen ziemlich genau mit 10 Uhr angegeben. Als aber der General